Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz

Band: 8 (1913)

Heft: 6

Artikel: Maifeier in Flawil

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-350652

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

über "Jugendorganisationen" und Genossin Marie Walter über "Die Entwicklung der Familie im Laufe der Zeit". Zu guterletzt vereinigte uns ein gemütlicher Abend, der uns für ein paar Stunden aus des Lebens Prosa hinaushob.

Damit dürfte das hauptsächlichste aus unserm Vereinsleben erwähnt sein. Was uns heute zum Teil immer noch sehlt, ist die richtige Erkenntnis unserer sozialistischen Aufgaben. Wenn aber jedes Mitzglied in Zukunft den guten Willen zeigt, werden wir wohl auch in dieser Hinsicht vorwärts kommen. Möge daher allerseits mit Interesse für die Gewinnung neuer Mitglieder sowie am Ausbau unserer Organisation gearbeitet werden. Dann muß uns um das Blühen unseres Vereins nicht bange sein.

Emma Effig.

Sozialdemokratischer Frauen- und Töchterverein Schafshausen. Die Tätigkeit in unserer Sektion ist gegenwärtig eine sehr rege und ist es nicht zu verstehen, daß es immer noch Genossinnen gibt, die trot aller Aufmunterung keinen Drang in sich fühlen, mittätig zu sein, durch immer neue Anregungen der erwachten Schaffensluft neue Nahrung zu bieten.

Durch die Einführung von Leseabenden haben wir dem Vereinsleben einen gemütlichen Unstrich verliehen und glauben wir, wenn diese Veranstaltun= gen erst allen bekannt geworden, diese auch beliebt und stärker besucht werden. Wir haben uns die Aufgabe gestellt, durch Vorträge, Vorlesen eines schönen Werkes und Beantwortung von Fragen die Leseabende zu verschönern, und möchten wir an alle Ge= nossinnen den Appell richten, durch Interesse ihre Sympathie an der Sache zu bekunden, so daß die Arbeitsabende immer mehr besucht und zur Unentbehr= lichkeit werden. Wir dürfen nicht vergeffen, daß durch solche Veranstaltungen unsere Bildung wesent= lich gehoben wird. In einem Vortrag von Frau Pfarrer Stuckert, die uns in ausführlicher Weise die Motwendigkeit der Selbsterziehung erläuterte, wurde uns gezeigt, daß wir noch manches tun und lassen muffen, bis wir zur wahren Bildung gelangt sind, nämlich zur Herzensbildung. Der Referentin sei an diefer Stelle für ihre Ausführungen noch bestens gedantt.

Neben all dieser Kleinarbeit zeigt sich aber auch, wie nötig es ift, daß wir uns am Kampse um bessere Lebensbedingungen für unsere erwerbstätigen Frauen beteiligen. In letzter Zeit ist unter den Genossinnen der Wunsch lebhaft geworden, die Waschund Putzerinnen am Platze Schafshausen zu organissieren und deren Lohn= und Arbeitsverhältnisse besser ungestalten. Zu diesem Zwecke haben wir letzte Woche eine öffentliche Versammlung für Wasch= und Ausfrauen einberusen, an der Genossin Haubensat aus Zürich in verdankenswerter Weise in einer gut besuchten Versammlung die Notwendigkeit der Organisserung der Wasch= und Putzerinnen erläuterte. Die Referentin hat es vortrefslich verstanden, die Lage der erwerbstätigen Frauen zu beleuchten. In aussführlicher Weise schilberte sie die Lohn= und Arbeitsverhältnisse der Wasch= und Putzerunen in Jürich und ermunterte die Frauen durch treues Zusammen=

halten, durch den Eintritt in unsere Organisation auch in Schaffhausen bessere Zustände zu erkämpfen. Denn nur durch vereintes Wirken kommen wir alle zum Ziel.

Nach Aufstellung eines neuen Reglements, das einen Tagelohn von Fr. 3.50 mit und Fr. 5.50 ohne Beköftigung, einen Arbeitsbeginn um 7 Uhr morgens und Arbeitsschluß um 7 Uhr abends vorsieht, ferner eine Mittagsstunde als Neuerung, wurde noch eine weitere Berbesserung des Verhälnisses befürwortet durch Einführung der Zahlung von Ueberstunden mit einem Zuschlag von 50 Kp. Zu bemerken ist noch, daß das Ergebnis dieser Versammslung ein erfreuliches war und wir werden über den Erfolg der Bewegung später wieder berichten.

NB. Nächste Versammlung Dienstag den 10. Juni, abends 8 Uhr, im Tannenhof. Fr. K.

Maifeier in Flawis.

Die diesjährige Maifeier war gut besucht und ihr Verlauf ein prächtiger. Nach der Ersöffnung durch den Präsidenten des Grütlivereins, J. Rüegg, wurde von der Sängergruppe ein Lied vor= getragen. Hierauf hielt J. Steiger, Sekretär aus Winterthur, das erste Reserat. Er führte aus, daß dies Jahr zwei Feste geseiert werden, das Fest der Auferstehung und des Maitages. Ueberall wird von ber Kanzel herab verkündet: Du sollst nicht töten. Wenn wir aber an den Balkankrieg benken, daran, wie so viele Tausende und Abertausende von Menschen getötet wurden, weiter denken an all die Männer, Frauen Söhne und Töchter, die vom Joche der kapitalistischen Anechtschaft zugrunde gerichtet werden, rufen wir entruftet: Wie kann ein Gott im Simmel einem solchen Morden noch zusehen! Wer sorgt für die vielen Taufende und Abertausende von Menschen, die fern von den Lieben zu Hause gemordet wurden? Wer sorgt für die Krüppel, die der Kapitalismus zur Arbeit untauglich macht? Wer forgt für die Witwen und Waisen? Alle diese Uebelstände werden nur beseitigt werden durch das Wirken der Arbeiterschaft. Wie die Wellen auf dem Meere brausen und an die Felsen schlagen, so soll auch unser Blut in den Adern schäumen und uns zu Taten begeistern, die uns die Freiheit und das Recht bringen werden.

Hat nicht die Arbeiterschaft schwere Lasten an Steuern zu tragen, die zu unnühen Zwecken vergeusdet werden? Fest stehe sie darum zur Organisation, damit all diese Uebelstände bald abgeschafft werden. Auch in Belgien kämpsen die Arbeiter um ihre Rechte, um das Wahlrecht und auch ihnen wird schließlich der Sieg sich an die Fahne heften.

schließlich der Sieg sich an die Fahne heften. Auch die Referentin, Genoffin Ladensak, sprach über die Macht der Organisation. Ohne diese werden die Frauen nicht zu ihrem Rechte kommen.

Der erste Mai will den Kindern die Mutter wieder geben, ihnen ein Heim schaffen, das mehr ist als eine Schlafstelle. Das bedeutet: den Achtstundentag erobern, der dem Proletariat neue Kräfte verleihen wird. Der erste Mai, der draußen lacht, ist ein ern=

Wie manche Mutter sitzt im engen fter Mahner. Kämmerlein und schaut in das graue Einerlei ihres Elends und sieht den Jammer nicht mehr, der aus den Kinderaugen weint und sieht nicht mehr durch die trüben Scheiben den Maien, der nur den Glücklichen lacht. Uns Frauen gilts, die Augen zu öffnen, damit wir Mitkämpferinnen werden. Warum sol= len wir Frauen nicht kämpfen um unser Recht? Sol= len denn nicht alle Menschen unter gleichen Gesetzen und Rechten stehen? Oder sind wir Frauen etwa Müssen die Arbeiterinnen nicht feine Menschen? von morgens früh bis abends spät streng arbeiten in der Fabrik und zu Hause? In allen Industriebranchen verwendet man sie bei strenger Aufsicht und klei= nerem Lohn, weil die Männer keinen vollwertigen Verdienst haben, um die Familie zu erhalten. Darum sind die Frauen gezwungen, für die lieben Kinder zu sorgen, was dem Vater nicht mehr möglich ist. Der Kapitalist aber beutet die Frauen mit Vorliebe aus, weil er sie zu aller schmutzigen Arbeit verwen= den kann bei kleinem Lohn. Darum ist es für die Frauen notwendig, daß sie besser zur Organisation ftehen. Denn wir leiden am meisten unter dem fa= pitalistischen Würger. Auch für uns gilt der Wahl= spruch: Einer für Alle und alle für Einen!

Zum Schlusse wurden noch einige Lieder gesun= gen und sinnreiche Deklamationen vorgetragen.

Es war eine schlichte Feier, die einen tiefen Eindruck auf alle Teilnehmer, auf Männer und Frauen, ausübte. Sắ.

1. Vierteljahresbericht 1913 des schweizerischen Arbeiterinnenselretariates.

Der Aufklärungsarbeit in denOrganisationen und Verbänden dienten 29 Referate. Davon wurden ge= leistet

für	die gewerkschaftliche Bewegung	13
für	die politische Agitation	8
für	Bildungszwecke	8

Die Referate verteilen sich auf folgende Verbände und Organisationen: Tertilarbeiter 12, Arbeiterin-nen 9, Uhrenarbeiter 1, Wetallarbeiter 1, Jugendorganisationen 2. Arbeiter=Unionen 2, Frauenkonfe=

Die Zahl der Sitzungen beträgt 22, der besuch= ten Versammlungen 7, der besuchten Unterrichtskurse: Greulich, Fabrikgesetz 6 Abende; Lang, Parteiprogramm 5 Abende; Lorenz Statistik 4 Stunden.

285 Posteingängen (Briefe, Karten, Bakete) fte-

hen 927 Postausgänge gegenüber.

Der Besuch der Versammlungen wies durch= schnittlich 63 Personen auf, wovon mehr als ein Drit=

tel auf Frauen und Mädchen entfielen.

Waren manche der Agitationsversammlungen aut organisiert, so machte sich an nicht wenigen Orten der Mangel planvoller Vorbereitung bemerkbar. Der schwache Besuch ist gar oft der ungenügenden gewerk= schaftlichen Schulung der Vereinsleiter zuzuschreiben. Die noch öftere Abhaltung, sowie der innere Ausbau der Vorständekonferenzen werden hier vor allem wohltätig einzuwirken vermögen.

Besondere Tätigkeit in den Berbänden. Hausagitation

Frauenkonferenzen — Referentinnenkurs.

Neben der Vermittlung von Reseraten bilbete die Organisierung der Hausagitation eine Hauptaufgabe, so in Korschach und Zürich. In Korschach führte die Mutlosigkeit der Genossen, zum Teil mitverursacht durch irregeleitete freidenkerische Anschauungen unter den Gewerkschaften vorläufig zu keinem posi= tiven Erfolg trot der Bereitwilligkeit von Holzarbei= tergewerkschaft und Arbeiterinnenverein. Dagegen wirkten die Frauenkonferenzen anregend auf Arbon, das die Hausagitation unter den Textilarbeitern planmäßig organisiert. Mit stets machsenbem Erfolg arbeitet unter der Leitung des Arbeiterinnensekreta= riats das Agitationskomitee der Arbeiterinnen Zürichs, dessen Mitgliederzahl sich fortwährend erhöht. Bereits ist der Kontakt mit den örtlichen Gewerkschaften hergestellt, deren materielle Hilfeleistung angestrebt wird.

Wie unter den Textilarbeiterinnen ist die Agitations= und Organisationsarbeit auch unter den Schneiderinnen, den Heimarbeiterinnen und den ge= werblichen Arbeiterinnen mit außerordentlichen Schwierigkeiten verbunden. Wie auf dem Platze Zürich werden andernorts nur mit Hülfe sämtlicher Gewerkschaften größere Erfolge erzielt werden kön=

In den übrigen gemischten Verbänden ist die Tätigkeit des Arbeiterinnensekretariates noch nicht weit mehr hinausgelangt als auf die Erstattung von Referaten.

Die Frauenkonferenzen bahnen zwar allmählich an zu intensiverer Betätigung in den verschiedenen Verbänden. Bildeten das Arbeitsfeld vorerst nur der Textilarbeiter= und Arbeiterinnenverband, so dehnt sich die Wirksamkeit des Arbeiterinnensekreta= riates von Jahr zu Jahr auf weitere Verbände aus, bis es zum Zentralpunkt der Interessen der arbei= tenden Frauen geworden ist. Im 1. Vierteljahr 1913 fanden 2 Frauenkonferenzen statt: 26. Januar 4. Frauenkonferenz Zürich, besucht von 60 Genossinnen und 12 Genossen; 23. Februar 4. Frauenkons ferenz Korschach, besucht von 17 Genossinnen und 11 Genossen.

Nach Neujahr 1913 wurde der erste in St. Gal= len abgehaltene Referentinnenkurs zu Ende geführt. Unter der Leitung von Genosse Greulich und unter Mithilfe der Arbeiterinnensekretärin gestaltete sich dieser erste Versuch der rednerischen Schulung von Arbeiterinnen zu einem bemerkenswerten Erfolge. Unter den durchschnittlich 20 Teilnehmerinnen vermochten ihrer fünf die wirtschaftsgeschichtlichen Darbietungen gründlich zu erfassen und einzelne Gebiete in selbständigen schriftlichen Arbeiten und Referaten zu klar durchdachter Darstellung zu bringen.

Volitische Tätigkeit. Der 3. Schweiz. Frauentag. — Neugründung von

Die politische Tätigkeit beschränkte sich in einigen Arbeiter-Unionen und Mitgliedschaften auf die Aufflärungsarbeit durch Referate. Ginen größeren Auf-

Bereinen.